



Tätigkeitsbericht der Landesgruppe Sachsen-Anhalt zur Delegiertenversammlung am 22.09.2022

1. Mitgliederentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit

Derzeit hat die Landesgruppe Sachsen-Anhalt 55 Mitglieder. In den letzten Jahren haben sich aus unterschiedlichen Gründen viele Mitglieder aus der dgs verabschiedet und es sind zu wenige Interessierte dazu gekommen. Das hängt auch mit dem ursprünglichen Problem des allgemeinen Lehrermangels zusammen. In unserer Landesgruppe stammen die meisten Mitglieder aus dem Lehrerberuf. Im Zuge des Inklusionsbestrebens in der Bildungspolitik werden viele Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Sprache in die allgemeine Regelschule eingeschult und folglich sind die Sprachheilschulen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern sehr reduziert worden, so dass Fachpersonal in die Fläche verstreut wurde und für die gesamte Schülerschaft in allgemeinen Regelschulen verantwortlich ist.

Die Spezifikation geht dadurch immer mehr verloren und der dgs-Fachverband wird nicht unbedingt als primärer Verband gewählt und mehreren Fachverbänden anzugehören, ist oft keine Option für Kolleginnen und Kollegen.

Dahingehend hat sich auch unsere Öffentlichkeitsarbeit sehr verändert und erweitert. Es wird nun nicht nur in Förderbereichen und in der MLU geworben, sondern auch in den allgemeinen Regelschulen, Kindergärten und sonstigen Einrichtungen. Unterschiedliche Formate in unterschiedlichsten Kontexten unterstützen das Mitgliederwerben, leider mit geringem Erfolg.

2. Aktivitäten

Die dgs-Landesgruppe hat in den letzten beiden Jahren an der Erstellung einer umfassenden Übersicht mitgearbeitet, die eine informelle Übersicht über alle Einrichtungen im LSA geben wird, in denen man Hilfe bzw. Betreuung/Beschulung zu sprachbeeinträchtigten Kindern/Jugendlichen findet. Es soll Hilfesuchenden die Möglichkeit geben, sehr schnell und effizient ein Angebot zu finden, ohne das gesamte Onlinenetz abzusuchen.



3. Aus der Schule

Seit der Ratifizierung der UN- Behindertenrechtskonvention sind viele bildungspolitische Veränderungen vorgenommen worden.

Der dgs-Vorstand hat in unterschiedlichen Kontexten immer wieder massiv darauf aufmerksam gemacht, dass ein erfolgreiches System der sprachheilpädagogischen Bildung nicht ersatzlos abgeschafft werden darf, ohne die Bildungsbiografien der Kinder bzw. Jugendlichen zu gefährden. Trotz allem ist eine Sprachheilschule geschlossen worden, sodass in Sachsen-Anhalt nur noch 2 Sprachheilschulen existieren.

Viele konzeptionelle Vorschläge von der dgs-Landesgruppe für die Ausgestaltung eines inklusiven Schulangebotes, was den Besuch einer Sprachheilschule nicht ausschließen darf und temporär ein gutes Angebot für Schülerinnen und Schüler mit dem Förder-schwerpunkt Sprache sein kann, sind ignoriert worden, finden jedoch derzeit zumindest interessierte Zuhörer und Zustimmung in Landesschulämtern und Bildungsministerium.

Die Sprachheilschulen in Sachsen-Anhalt haben in den letzten beiden Jahren einen Aufwuchs erfahren, der in dieser Größenordnung nicht vorhersehbar war. Zurückzuführen ist der Aufwuchs auf die unzureichende Versorgung mit Fachpersonal an den Regelschulen. Zunehmend mehr konnte den Förderbedarfen in den Regelschulen nicht mehr entsprochen werden.

Im Prozess des Inklusionsbestrebens in der Bildungspolitik ist die Sprachheilschule nach wie vor ein Garant für sprachheilpädagogische Intervention und Förderung für sprachbeeinträchtigter Schüler.

In allen Schulformen wird ein massiver Lehrermangel beobachtet, der bereits im nächsten Schuljahr als problematisch beschrieben werden darf. Einen Bildungs- und Erziehungsauftrag umzusetzen und zusätzlich in den Sprachheilschulen professionellen sprachheilpädagogischen Unterricht anzubieten, wird immer schwieriger.

4. Fortbildungsangebote

Fortbildungsangebote werden nur sehr zögerlich angenommen. Dies kann man jedoch nicht nur der vergangenen pandemischen Weltlage zuschreiben, sondern die Fortbildungsmüdigkeit zeichnete sich schon vorher ab.

Egal, ob es Angebote vom LSA, dgs oder von anderen Institutionen bzw. Verbände waren, sind Veranstaltungen nur sehr verhalten besucht worden.



Häufig mussten Fortbildungsangebote wieder abgesagt werden, weil es keine oder zu wenige Anmeldungen gab. Dies ist kein Phänomen der dgs.

Mit der Wahl eines neuen Vorstandes (im kommenden Herbst), der durch junge dgs-Mitglieder zum großen Teil ersetzt wird, verändern sich Fortbildungsangebote und deren Formate und Kontexte. Es muss ein Weg gefunden werden, die Entbehrlichkeit von Fortbildungen zu verringern und sie direkter in die Einrichtungen einzuspeisen.

5. Aus der Hochschule

Nach der Zeit der durch Covid-19 bedingten digitalen Lehre startete das Sommersemester 2022 wieder im Präsenzmodus. Das Land Sachsen-Anhalt hat beschlossen, die Zahl der (Förderschul-)Lehramts- Studienplätze zu erhöhen. Der Aufwuchs erfolgte zum Wintersemester 2021 zunächst in 2 Arbeitsbereichen, ab dem Wintersemester 2022 werden auch in der Sprachbehindertenpädagogik mehr Studierende immatrikuliert.

Im Arbeitsbereich starteten mehrere Forschungsprojekte (https://www.reha.unihalle.de/arbeitsbereiche/sprachbehindertenpaedagogik/1555966_3236782/), darunter zum 01.07.21 das vom BMBF geförderte Projekt SprachNetz (Projektleitung Prof. Stephan Sallat), in dem mit der Plattform *SprachNetz* die Potentiale digitaler Medien für die integrierte Zusammenführung diagnostischer und förderbezogener Informationen und Maßnahmen genutzt werden sollen. Durch virtuelle Runde Tische werden interdisziplinäre Netzwerke von pädagogischen und medizinisch-therapeutischen Fachkräften sowie Eltern ermöglicht, welche die inklusive Gestaltung von allgemeinen und sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen sowie von Systemübergängen gemeinsam verantworten (z.B. Familie-Kita, Frühförderung/Therapie-Kita, Kita-Schule).